



Weitblick vom Chaiserstuel Richtung Osten. Im Hintergrund als höchste Erhebung der Glärnisch. Links und rechts des Hügelzuges in der Bildmitte das Sulztal und das Oberalptal, zwei im Winter verlassene Alptäler. (links)

Eine fast perfekte Pyramide: Der Uri Rotstock leicht links der Bildmitte. (rechts)



Aus dem kalten Hochtal über das Nebelmeer

Text und Bilder: Dominik Frei

In den frühen Wintermonaten, wenn die Sonne nicht über die Walenstöcke hinausreicht, ist es kalt auf der Bannalp, eisig kalt. Aber das Stapfen durch den Neuschnee beim Aufstieg zum Chaiserstuel wärmt, lässt einen das kreative Spiel von Sonne, Wind und Schneekristallen erleben und wird mit einer sonnigen Aussicht über das Nebelmeer belohnt.

Die Schneeschuhtour auf den Chaiserstuel (2'400 m ü.M.) beginnt bei der Chrüzhütte auf 1'713 m ü.M. im Gebiet der Bannalp. Diese liegt in einem Seitental des Engelberger Tals und ist per Bahn bis Wolfenschissen, dem Postauto bis Oberrickenbach und von dort mit der Luftseilbahn Fell-Chrüzhütte mit Öffentlichem Verkehr gut erreichbar.

Die Bannalp ist umgeben von eindrucklichen Bergspitzen. Im Süden stehen die mächtigen Walenstöcke in der Sonne und im Osten prägt der markante Bietstöck – das lokale Wahrzeichen – das Landschaftsbild. Der Chaiserstuel liegt hinter dem Bietstöck in derselben Bergkette und bildet den höchsten Punkt dieses Bergrückens, der sich weiter Richtung Urnersee erstreckt und in dessen Flanke sich östlich des Chaiserstuel ein kaum bekanntes, grosses Felsentor befindet.

Die Tour führt durch offenes, waldfreies Gelände, das im Sommer zur Sömmerung des Viehs genutzt wird. Eine Ausrüstung für Lawinensicherheit ist aufgrund des Geländes unerlässlich. Besteht keine Lawinengefahr, so anerbietet sich der Weg entlang dem Sommerwanderweg über Räckholteren zum Gruen Boden. Bei kritischen Lawinen-Ver-

hältnissen lohnt es sich, zuerst zum Restaurant Urnerstafel abzustiegen und anschliessend über die tief verschneite Alp Fulenwasser Richtung Gfrörni – es ist wirklich kalt hier – und Rossboden Schritt für Schritt zum Gruen Boden am Fuss der Bannalper Schonegg zu wandern. Dieser Weg ist anstrengender, aber dafür lawinensicher und mit seinen von mächtigen Felsblöcken übersäten verschneiten Weiden wesentlich schöner und abwechslungsreicher. Wind, Sonne und Schnee lassen hier inspirierende Bilder entstehen.

Auf dem Weg zur Bannalper Schonegg – dem steilsten Abschnitt der Tour – ist meist schon eine Spur vorhanden, was den Aufstieg erleichtert. Auf 2'250 m ü.M. angekommen eröffnet sich eine sensationell schöne Berglandschaft: Alptäler im Winterschlaf, eindruckliche Berge und ein schier endloser Weitblick Richtung Osten und Westen. Der weitere Weg zum flachen Chaiserstuel ist wenig steil. Oben angekommen, öffnet sich der Blick Richtung Norden ins Mittelland, das aber meist unter einer Nebeldecke liegt. Umso genussvoller ist die Mittagsrast im Sonnenlicht!

Der Abstieg erfolgt bis zum Gruen Boden über denselben Weg wie beim Aufstieg. Vom Gruen



Blick ins Mittelland unter der Nebeldecke. In der Bildmitte das Stanserhorn und der Pilatus.

Merkmale

- Ausgangspunkt:** Oberrickenbach NW, Bannalp Chrüzhütte (Bergstation der Luftseilbahn Fell-Chrüz hütte)
- Endpunkt:** wie Ausgangspunkt
- Wanderzeit:** rund 5 Stunden
- Höhendifferenz:** Aufstieg 700m / Abstieg 700m
- Schwierigkeit:** WT3
- Beste Wanderzeit:** Dezember bis März
- Verpflegung:** aus dem Rucksack, am Ende der Tour Restaurant Urnerstafel
- Karte:** 1191 Engelberg

Boden anerbietet sich der Weg in der Falllinie dem Bach entlang Richtung Metzggaden. Mal in einem engen Einschnitt, mal über kleine offene Zwischenebenen bietet der Abstiegsweg viel Abwechslung bis zum Urnerstafel, der sich noch immer im Schatten der Walenstöcke befindet. Der Chaiserstuel ist auch bei Tourenskifahrern beliebt. Der beschriebene Aufstieg vom Urnerstafel über Alp Fülenwasser zum Gruen Boden und der Abstieg über Metzggaden sind aber typisches Schneeschuhtourenengelände. Hier verirrt sich kaum jemand mit Tourenskiern, und so lässt sich das feinmodellerte und abwechslungsreiche Gelände in fast unheimlicher Ruhe und Einsamkeit geniessen.

Dominik Frei ist Raumplaner FH und Wanderleiter mit eidgenössischem Fachausweis (Ausbildung beim Schw. Bergführerverband SBV). Über geführte Wanderungen und Schneeschuhtouren gibt seine Homepage Auskunft: www.wanderpfad.ch



Regionaler Naturpark Jurapark Aargau

Der Jurassic Parc der Schweiz

Vor 200 Millionen Jahren bewohnten Plateosaurier, eine frühe Form der Dinosaurier, die Region des heutigen Frick im Kanton Aargau. Doch nicht nur die Saurierfunde machen den Aargau zu einer Schatzkammer: Seit Jahrzehnten setzen sich Politik und Bevölkerung für den Naturkanton Aargau ein. 2012 wurden die Anstrengungen belohnt, indem der Jurapark Aargau vom Bund das Label «Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung» erhielt.

Text und Bilder: Stephan Girod

Das Gebiet des Juraparks Aargau umfasst 27 Aargauer Gemeinden und die Solothurner Gemeinde Kienberg. Innerhalb des Parkperimeters liegen weite Teile des Tafel- und Kettenjuras. Zwischen Zürich, Basel und Bern gelegen, ist der Jurapark mit seinen abwechslungsreichen Lebensräumen und den zahlreichen geschichtsträchtigen Orten ein wertvoller Erholungs- und Erlebnisraum.

WILDE ROMANTIK

Dank seiner topografischen Vielfalt weist der Aargau auf kleinem Raum viele verschiedene Ökosysteme auf: Am Südfuss des Kettenjuras finden sich entlang der Aare feuchte Auenwälder – Lebensraum für viele seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Auf kargen Böden an den sonnenbeschienenen Jurasüdhängen gedeihen lichte Föhrenwälder, die mit ihrer reichen Blütenpracht Schmetterlinge und andere Insekten anlocken. Das Zirpen der Grillen, der sanfte Thymianduft und die mancherorts eindruckliche

Orchideenvielfalt vermitteln einen Hauch von mediterraner Atmosphäre. Weitläufige, schattige Buchenwälder mit lauschigen Bächen gehören zu den wildromantischen Landschaften des Juraparks und laden zu ausgiebigen Wanderungen ein. Wo der Wald in offenes Gelände übergeht, wachsen gestufte Waldränder und Hecken, welche Vögeln, Reptilien und kleinen Säugetieren Schutz bieten.

AARGAUER JURASSIC PARK

Die Auffaltungen des Jura und die Steinbrüche, welche die Sicht auf die geologischen Schichten freigeben, regen dazu an, in die Welten längst vergangener Zeiten einzutauchen. Lohnend ist der Besuch des Bergwerks in Herznach. Dieses zeugt vom Eisenerz-Abbau im Jura, welcher noch bis in die Sechzigerjahre betrieben wurde. Bei schönem Wetter kann man sogar mit der Stollenbahn ins Berginnere fahren. An anderen Stellen wie z.B. auf dem Klopffplatz bei Herznach auf dem «Eisenweg» Richtung

Der Blick von der Gisli-fluh in Richtung Westen zeigt die gestaffelte Kulisse der Juraberge.